

DIE HALTUNG VON RATTEN



DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND E.V.

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines	1
Herkunft und Verhaltensweisen	2
Haltung	4
Umgang	11
Ernährung	12
Gesundheit	14
Zucht	16
Die Ratte auf einen Blick	17
Weiterführende Literatur	17

Allgemeines

Viele Menschen fühlen sich der Natur verbunden und möchten gerne ein Haustier halten. Oft sind es gerade Kinder, die sich ein Tier wünschen und große Freude an dem neuen Hausgenossen haben. Doch die Anschaffung eines Haustieres bedeutet, die Verantwortung für das Wohlergehen des Tieres zu übernehmen.

Eine im Käfig gehaltene Ratte lebt in totaler Abhängigkeit vom Menschen, sie benötigt Pflege und Zuwendung. Es ist daher wichtig, sich gründlich über die Bedürfnisse des neuen Hausgenossen zu informieren, um seinen Ansprüchen an die Haltung gerecht zu werden.

Ratten werden vor allem abends aktiv. Für jüngere Kinder, die sich gerade tagsüber gerne mit dem Tier beschäftigen wollen, ist eine Ratte daher nicht das geeignete Haustier. Es kommt hinzu, dass die Lebenserwartung von Ratten mit 2 bis 3 Jahren sehr kurz ist. Der frühe Tod des lieb gewonnenen Spielgefährten kann für Kinder eine starke Belastung sein.

Die artgerechte Haltung von Ratten ist nur mit sehr großem Aufwand möglich. Selbst in geräumigen Käfigen hat die Ratte keine Gelegenheit, ihr volles Lauf- und Kletterbedürfnis auszuleben. Deshalb ist die intensive, tägliche Betreuung in den Abendstunden besonders wichtig.

Wer sich für Ratten als neue Familienmitglieder entschieden hat, erfährt nachfolgend einiges über das Leben und die Bedürfnisse dieser Tiere.

Herkunft und Verhaltensweisen

Seit jeher stehen Ratten in engem Kontakt zum Menschen, sie werden als Kulturfolger bezeichnet. Weltweit gibt es über 570 Rattenarten, doch nur zwei davon leben bei uns. Beide gehören zur Gattung der echten Mäuse (Murinae). Die zierliche Haus- oder Dachratte (*Rattus rattus*) bzw. ihr Rattenfloh war im Mittelalter der Pestüberträger. Ratten zählen auch heute noch für viele Menschen zu den Ekeltieren. Man hatte sie zum Hauptverantwortlichen für die Übertragung der Beulenpest gemacht, obwohl die Ansteckung nur über den Rattenfloh erfolgen konnte. Inzwischen gilt es als erwiesen, dass vor allem die schlechten hygienischen Zustände der damaligen Zeit als Ursache für das Ausbrechen und die Ausbreitung der Seuche anzusehen sind. Heute steht die selten gewordene Hausratte auf der roten Liste der gefährdeten Wildtiere in Mitteleuropa.

Ratten leben aufgrund ihrer großen Anpassungsfähigkeit in den unterschiedlichsten Klimazonen und Biotopen. Seit dem letzten Jahrhundert werden sie von Menschen gehalten und gezüchtet. Die Vorfahren aller Ratten, die als Heimtiere gehalten werden, stammen von der Wanderratte (*Rattus norvegicus*) ab. Die weiße Laberratte (Albinoform) wurde bereits 1890 gezüchtet. In erster Linie wurden diese

Tiere zu Tierversuchszwecken gehalten. Aus der Albinoform wurde mittels Inzucht im Laufe von Generationen die Farbratte (*Rattus norvegicus domesticus*). Inzwischen gibt es diese in vielen Variationen: Weiße Ratten mit dunklen Augen, graubraune und weiß gescheckte mit schwarz oder braun. Seltener sind mink-, cremefarbene und schwarze Tiere. Nach der Haarbeschaffenheit werden glatt- und wollhaarige Formen unterschieden. Erst in den letzten Jahren erlebte diese Nagerart einen wahren Boom in der Heimtierhaltung.



Ratten sind sehr soziale Tiere

Die Ratte hat ein ausgeprägtes Sozialverhalten. Sie erkennt ihre Gruppenmitglieder am Geruch. Bei jeder Begegnung werden Duftkontrollen durchgeführt. Fremde Artgenossen mit einem fremden Geruch werden als Reviereindringlinge bekämpft.

Die in einer Gruppe lebenden Tiere bilden eine Rangordnung aus, welche in Rankämpfen festge-

legt wird und sich stets neu bilden kann. Die Verständigung untereinander erfolgt durch eine ausgeprägte Körpersprache, Duftsignale und hochfrequente Laute, die sich überwiegend im Ultraschallbereich bewegen und somit für unsere Ohren nicht erfassbar sind.

Als Nachttier verfügt die Ratte über kein besonders gutes Sehvermögen bei Tageslicht. Vor allem Albinos sind extrem lichtempfindlich. Farbsehen ist nicht möglich. Im Gegensatz zu anderen Säugetieren und dem Menschen fehlen die dafür notwendigen Sinneszellen (Zapfen) in der Netzhaut der Augen.

Der Geschmackssinn dieser Nager ist dagegen hervorragend. Tasthaare um Nasen- und Mundöffnung sowie an den Pfoten und am Schwanz dienen der Orientierung im Raum auch in der Dunkelheit.

Ratten haben einen Wach-Ruhe-Rhythmus von ca. 2 bis 4 Stunden. Die Haupt-Aktivitätszeiten liegen in den Abend- und Nachtstunden. Tagsüber schlafen sie die meiste Zeit.

Haltung

Hat man sich für Ratten als neue "Mitbewohner" entschieden, sollte zunächst das örtliche Tierheim aufgesucht werden. Der Weg dorthin wird sich lohnen, da viele unüberlegt angeschaffte Ratten hier auf einen neuen Besitzer warten. Vorsicht ist dagegen bei Tieren geboten, die aus Zuchtexperimenten stammen. Bei Ratten gibt es ursprünglich stammspezifisch geförderte und deshalb z.T. recht

ausgeprägte Anfälligkeiten für ganz bestimmte Erkrankungen (z.B. Blutkrebs, Tumore). Diese Anlagen finden sich zu einem gewissen Grad noch im Erbgut vieler Rattenzuchten.



Einzelhaltung wäre Tierquälerei

Ratten sind als in Großfamilien lebende Rudeltiere äußerst soziale Wesen und sollten deshalb in Gruppen von mindestens drei Tieren gehalten werden. Ohne den ständigen Kontakt zu Artgenossen verkümmern sie. Die Befürchtung, dass bei einer Haltung von mehreren Ratten eine Bindung an Menschen schwieriger zu erreichen ist, ist unbegründet. Mehrere Tiere werden ebenso zutraulich wie eine einzeln gehaltene Ratte, wenn sich der Halter täglich mit ihnen beschäftigt. Aber auch mehrere Ratten brauchen regelmäßige und ausgiebige Zuwendung. Eine Gruppengröße von 3-6 Tieren ist optimal. Die Gruppen können aus gleichgeschlechtlichen Tieren bestehen oder aus Weibchen und kastrierten Männchen.

Die Vergesellschaftung von Jungtieren klappt in der Regel am einfachsten. Schwieriger wird es bei erwachsenen Tieren. Sollen Jungtiere mit Alttieren vergesellschaftet werden, sollten immer mindestens zwei jüngere Tiere zu den älteren Tieren gesetzt werden, da sie sehr verspielt sind und einen Spielkameraden im gleichen Alter brauchen. Zudem sollten sie mindestens 8 Wochen alt sein, damit sie sich gegen potentielle Angriffe der älteren Tiere wehren können. Empfehlenswert ist auch, den Jungtieren Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen, in die nur sie von der Größe her hineinpassen.

Ratten sind sehr bewegungsaktive, neugierige, kletterfreudige Tiere und brauchen viel Platz. Eine Rattengruppe von 3-4 Tieren benötigt als Mindestplatzangebot ein Gehege von 100 x 50 x 120 cm (Breite x Tiefe x Höhe). Da Ratten sehr gerne klettern, sollte der Käfig mehrere Etagen besitzen. Hierzu eignen sich am besten Volieren, großräumige Rattenkäfige, Fertigbauteile oder selbstgebaute Rattenheime. Der Abstand quer verlaufender Gitterstäbe sollte 1,5 cm (wenn Jungtiere im Käfig sind 1 cm) nicht überschreiten. Die Etagen sollten so angebracht werden, dass sie überlappen und damit ausgeschlossen ist, dass eine Ratte von einer höheren Etage in die Tiefe stürzen kann. Die Höhen der Etagen sollten so groß sein, dass sich die Ratte in jeder Etage aufrichten kann. Für die Etagen eignen sich Holzbretter. Diese müssen jedoch mit einem ungiftigen Lack (z.B. Leinöl) beschichtet werden. Dies ist einerseits nötig wegen des Nagetriebs der Ratten und andererseits wegen des scharfen Urins. Damit die Tiere aber nicht rutschen, sollten die Bretter nach je-

dem Anstrich (wenigstens 4 Anstriche sind meistens notwendig) leicht angeschliffen werden. Ausgelegte Zeitungen, Handtücher oder abwaschbare Teppiche schützen das Holz zusätzlich vor Urin.

Die Einrichtung des Käfigs muss Möglichkeiten zum Klettern, Verstecken, Schlafen sowie Platz zum Aufrichten, Spielen und zum Nagen (unbehandelte Zweige) bieten. Den Tieren sollten mehrere Höhlen und Schlafhäuschen auf den Etagen angeboten werden. Jedes Schlafhäuschen sollte mindestens eine Größe von 15 x 20 cm haben, damit zwei Ratten bequem Platz darin haben. Für diesen Zweck eignen sich große Holzhäuser oder Tonhäuser. Die Häuser und andere Strukturelemente müssen absturzsicher angebracht werden und sollten von Zeit zu Zeit ausgewechselt werden. Da Ratten von Natur aus in unterirdischen Bauten leben, ist das Anbieten von Unterschlupfmöglichkeiten sehr wichtig. Besonders bei der Haltung von rotäugigen Ratten, die sehr lichtempfindlich sind, müssen viele Versteckmöglichkeiten im Käfig vorhanden sein. Weiterhin sind Tonröhren und Wurzeln zweckdienlich. Auf den Etagen sollten Korkröhren befestigt werden. Für die Polsterung eignet sich staubarmes Heu, Handtücher oder Küchenpapier.

Plattformen bzw. Etagen, die mit Leitern verbunden sind, können als zusätzliche Verweilplätze dienen. Auch vom Käfigdeckel herabhängende Klettertaue, Hängematten, leere Toilettenpapierrollen, Kartonschachteln mit Löchern und eine Schale mit Vogelsand zum Graben bieten Möglichkeiten zur Betätigung. Auf Laufräder muss wegen möglicher Schwanzverletzungen bei Ratten verzichtet werden.



Ein strukturiertes Gehege ist für die Ratten wichtig

Die Futterschalen sollten aus schweren Tongefäßen bestehen, damit sie nicht kippen, wenn die Ratte sich auf den Rand setzt. Sie sollten sich auch leicht säubern lassen. Eine ca. 15 cm über dem Boden aufgehängte und stets mit ausreichend frischem Wasser gefüllte Nippeltränke eignet sich als Trinkflasche.

Eine geräumige und gut belüftete, mit Streu versehene Transportbox kann sowohl für den Transport zum Tierarzt als auch als Aufenthaltsraum beim Käfigputz dienen.



Einstreu sollte regelmäßig ausgewechselt werden

Als Einstreu empfiehlt sich die im Handel übliche saugfähige, staubarme Heimtierstreu. Sägemehl, Torf oder Hobelspäne aus der Tischlerei sind zu staubig. Der Staub führt zu Augenreizungen und Atemwegserkrankungen. Die gesamte Einstreu sollte mindestens einmal, besser zweimal wöchentlich ausgewechselt werden. Zum Auspolstern der Schlafstätten eignet sich staubarmes Heu, Stroh, Küchenpapier, Handtücher oder Zellstoff. Mindestens einmal in der Woche sollte auch das Nestmaterial ausgetauscht werden und geprüft werden, ob die Schlafhäuschen verunreinigt sind. Die Futterschalen sollten täglich gereinigt werden.

Toiletten werden von Ratten gerne genutzt, deswegen sollten diese in Form eines Keramiktopfes oder einer Schale angeboten werden, welche mit Chinchillasand, Holzpellets oder staubarmer Streu gefüllt sind.

Mitentscheidend für das Wohlbefinden der Tiere ist der Standort des Käfigs. Ratten erkranken bei Zugluft und Kälte und sind bei Lärm Stress gefährdet. Der Käfig darf auf keinen Fall direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt sein. Der ideale Stellplatz ist deshalb ruhig, trocken, hell, Zugluft geschützt und je nach Gehegeart leicht erhöht und hat eine Raumtemperatur von 18 bis 23°C. Zusätzlich muss darauf geachtet werden, dass das Rattenheim für andere Haustiere wie Hund oder Katze unerreichtbar ist.

Da selbst ein großer und optimal eingerichteter Käfig dem Bewegungsdrang und dem Erkundungsverhalten von Ratten nicht gerecht werden kann, sollten der zahmen Ratte täglich zusätzlich mehrere Stunden Auslauf im Zimmer gestattet werden. Wichtig ist jedoch, dass das Zimmer „rattensicher“ ist. Da Möbel, Elektrokabel, Bücher, Pflanzen (können giftig sein!) usw. von den Nagern nicht geschont werden, empfiehlt es sich, die Tiere nur unter Aufsicht laufen zu lassen. Schranktüren, Schubladen, enge Spalten zwischen Möbeln und Wand usw. dürfen für die freilaufende Ratte nicht zugänglich sein. Ein Hauptproblem beim Freilauf besteht darin, dass Ratten überall Kot und Urin absetzen, was unseren Hygienevorstellungen nicht entspricht. Alternativ kann man Bereiche in der Wohnung als Hindernisparcours zur Verfügung stellen und den Boden während des Freilaufs mit Tüchern abdecken oder man lässt die Tiere in gut abwaschbaren Bereichen wie dem Badezimmer laufen.

Umgang

Ratten können sehr zutraulich und verschmust werden, wenn sie in jungem Alter schon an Menschen gewöhnt wurden. Dabei gilt: Je mehr Sie sich mit ihren Tieren beschäftigen, umso zutraulicher werden sie. An Menschen gewöhnte Tiere klettern gerne auf ihrem Tierhalter herum, wobei sie einen guten Überblick über die Umgebung haben und gleichzeitig Körperkontakt mit dem Halter haben können. Im Vergleich zu anderen Nagetieren sind Ratten auffallend intelligent und lernfähig.



Ratten klettern gerne auf ihrem Halter herum

Da die Hauptaktivitätsphasen der Ratte in den Abend- und Morgenstunden liegen, sollten der regelmäßige Freilauf und die Zuwendung grundsätzlich zu diesen Tageszeiten erfolgen.

Indem man mit einer Hand unter ihren Bauch und mit der anderen Hand schützend über den Rücken greift, kann die Ratte aufgenommen werden. Keinesfalls sollte man das Tier am Schwanz anheben. Dies ist für die Ratte äußerst unangenehm und kann auch zu schweren Verletzungen führen, da die

empfindliche Schwanzhaut nicht dazu geeignet ist, das gesamte Körpergewicht zu tragen. Ruckartige Bewegungen müssen unbedingt vermieden werden, da Ratten sich leicht erschrecken. Das einmal gewonnene Vertrauen kann schnell verloren gehen. Kinder sollten den korrekten und behutsamen Umgang mit dem Tier unter Anleitung lernen.

Ernährung

Heimtierratten sind Gemischtköstler, sie ernähren sich jedoch überwiegend vegetarisch. Eine gesunde und ausgewogene Kost ist für die Nager äußerst wichtig.

Eine Ratte nimmt unter natürlichen Bedingungen etwa zwölf Mahlzeiten am Tag auf, ungefähr acht davon in der Dämmerung und nachts. Dies sollte bei der Fütterung berücksichtigt werden. Daher lieber über den Tag verteilt öfters und kleinere Mahlzeiten anbieten als einmal täglich eine große Portion.



Im stabilen Napf ist das Grundfutter gut untergebracht

Als Grundfutter dient eine speziell für Ratten u.a. aus verschiedenen Flocken, Körnern, Nussfrüchten und ölhaltigen Sämereien bestehende Trockenfuttermischung bzw. ein Alleinfuttermittel in Pelletform, das im gut sortierten Zoofachhandel erhältlich ist. Etwa 1/3 der Tagesration sollte aus frischen Leckerbissen wie verschiedenen Obstsorten (keine Zitrusfrüchte!), Gemüsesorten und frischem Grünzeug bestehen.

An Grünfutter können unter anderem Salat, Löwenzahn und Gänseblümchen gegeben werden. Wildgrün sollte wegen der Abgasbelastung nicht am Straßenrand gesammelt werden. Grünfutter darf niemals angewelkt gefüttert werden. Dann nämlich bilden sich im Darmtrakt Gase. Auch Kohlsorten können solche Gärungsprozesse hervorrufen und sollten daher nicht verabreicht werden.

Als Obst und Gemüse können Äpfel, Birnen, Bananen, Weintrauben, Tomaten, Karotten, Blatt- und Feldsalat, Futterrüben und Gurken gegeben werden. Grundsätzlich muss das Futter frei von Pestizidrückständen sein. Aus dem Kühlschrank entnommene Rattennahrung ist vor dem Füttern auf Raumtemperatur zu erwärmen. Gekauftes Obst und Gemüse sollte geschält werden, um die Belastung mit Spritzmitteln möglichst gering zu halten. Auch getrocknete Früchte werden gern gefressen. Ratten sind ausgesprochene Individualisten. Was die eine mag, kann bei der anderen auf Ablehnung stoßen. Deshalb empfiehlt es sich, verschiedene Obst-, Gemüse- und Salatsorten auszuprobieren.

Obwohl Ratten sich überwiegend von pflanzlicher Nahrung ernähren, verschmähen sie auch tierische Eiweiße in Form von Mehlwürmern, Quark, Joghurt, Käse und hart gekochtem Ei (am besten mit kalkhaltiger Schale) nicht. Gelegentliche Leckerbissen wie Zwieback, Knäckebrötchen, Nüsse in der Schale (keine Mandeln oder Paranüsse!), ungesalzene gekochte Nudeln, Reis oder Kartoffeln sind heiß begehrt und dürfen deshalb nur in kleinen Mengen gegeben werden, da Ratten schnell zu dick werden.

Die Schneidezähne der Ratte wachsen ständig nach und müssen durch Benagen von harten Gegenständen abgenutzt werden. Ungespritzte Zweige von Obstbäumen, Weiden oder Buchen sind dazu gut geeignet.

Ratten essen unterschiedlich schnell. Damit alle Tiere gleichermaßen die Chance haben sich satt zu essen, sollten mehrere Futterstellen angeboten werden.

Gesundheit

Sowohl bei der Auswahl (am besten abends, da die Ratte dann aktiv ist) als auch bei der Haltung einer Ratte sollte man besonderes Augenmerk auf die Gesundheit des Tieres richten. Bei artgemäßer Haltung werden Ratten - abgesehen von genetisch bedingten Tumoren - nur selten krank.

Eine gesunde Ratte hat ein glattes, glänzendes Fell und einen wohlgenährten Körper. Während ihrer abendlichen Aktivitätsphase ist sie lebhaft, neu-

gierig und hat Appetit. Die Augen des Tieres sind klar und glänzend, die Augenränder dürfen nicht verklebt sein. Verkrustete Nasenöffnungen sind ein typisches Anzeichen für ein krankes Tier. Rasselnde, knackende und keuchende, bisweilen mit heftigem Niesen und Nasenausfluss gekoppelte Atemgeräusche sind sehr ernste Krankheitsanzeichen.

Bei älteren Ratten treten gehäuft Geschwulstbildungen auf, die in etwa der Hälfte der Fälle gutartig sind. Aber auch Jungtiere können von solchen Gewebeveränderungen betroffen sein. Werden Tumore rechtzeitig erkannt, können selbst bösartige Geschwüre durch operative Entfernung erfolgreich behandelt werden.

Für jeden Tierhalter muss es selbstverständlich sein, bei den ersten Anzeichen einer Erkrankung (z.B. deutlich verminderte Aktivität, Appetitlosigkeit, tränende Augen, deutliche Atemgeräusche usw.) sofort den Tierarzt aufzusuchen.

Die Lebenserwartung einer Ratte beträgt zwischen 1,5 und 3 Jahren, wobei der Durchschnitt bei ca. 2 Jahren liegt. Bereits mit eineinhalb Jahren können bei Ratten die ersten Alterserscheinungen auftreten: Sie klettern nicht mehr so viel, werden ruhiger und das Fell wird matter. Da die Sehfähigkeit abnimmt und einige Ratten im Alter blind werden können, sollte man die Einrichtung des Rattenheims seniorenrecht anpassen. Die Tiere finden sich dann mit Hilfe der Tasthaare gut zurecht.

Zucht

Ratten sind sehr fruchtbare Tiere und sehr früh fortpflanzungsfähig (ab ca. 5 bis 6 Wochen). Nach einer Tragzeit von 21 bis 24 Tagen bringt eine Rattenmutter pro Wurf ca. 10 Junge (im Einzelfall bis 20!) zur Welt.

Da kaum gewährleistet werden kann, für so viele Jungtiere ein gutes Zuhause und verantwortungsbewusste Besitzer zu finden, muss grundsätzlich von einer Zucht dieser Tiere abgeraten werden. Was viele Rattenhalter nicht wissen: bereits nach der Geburt ist das Weibchen wieder empfängnisbereit! Bei gemischtgeschlechtlichen Gruppen sollten die männlichen Tiere deswegen kastriert werden. Zu beachten ist jedoch, dass die Männchen auch nach der Kastration noch 4 - 6 Wochen zeugungsfähig sein können.

Die Ratte auf einen Blick

Ratten

- werden im Durchschnitt nur 2 Jahre alt,
- schlafen fast den ganzen Tag über und sind abends, nachts und früh morgens aktiv,
- sind ausgesprochen soziale Lebewesen und sollten deshalb nie alleine gehalten werden,
- haben ein großes Bewegungsbedürfnis und brauchen daher einen geräumigen, gut strukturierten Käfig sowie täglichen Auslauf,
- benötigen für ihre Gesundheit eine ausgewogene Ernährung,
- sind für ältere Kinder geeignet, die sich vor allem in den Abendstunden mit den Tieren beschäftigen.

Weiterführende Literatur:

- Langos , Andrea: „Pfiffige Ratten“, Franckh-Kosmos-Verlag, Stuttgart, 2. Auflage 2008.
- Langos, Andrea: "Ratten: halten, pflegen, beschäftigen", Franckh-Kosmos-Verlag, Stuttgart, 2013
- Wilde, Christine: "Spiel und Spaß mit Ratten", Verlag Eugen Ulmer, 2012

Fotoquellennachweis:

Reinhard Tierfoto:	Titel, S. 3, 5
DTSchB / MiBler	S. 8, 9, 11
TSV für Berlin	S. 12

Der Deutsche Tierschutzbund e.V. unterhält zur Erfüllung seiner Aufgaben und Zielsetzungen eine Akademie für Tierschutz.

Unterstützen Sie den Tierschutz, indem Sie Mitglied im örtlichen Tierschutzverein und im Deutschen Tierschutzbund werden!

Überreicht durch:



DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND E.V.

In der Raste 10

53129 Bonn

Tel.: 0228-60496-0 · Fax: 0228-60496-40

www.tierschutzbund.de/kontakt

Deutsches Haustierregister

24-Stunden-Service-Nummer: 0228-60496-35

www.registrier-dein-tier.de

Internet: www.tierschutzbund.de

www.jugendtierschutz.de

Sparkasse KölnBonn

BLZ 370 501 98

Konto Nr. 40 444

IBAN: DE 88 370501980000040444

BIC: COLS DE 33



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Spenden sind steuerlich absetzbar – Gemeinnützigkeit anerkannt

Verbreitung in vollständiger Originalfassung erwünscht.

Nachdruck – auch auszugsweise – ohne Genehmigung des

Deutschen Tierschutzbundes nicht gestattet.